

Kultur der Aufmerksamkeit – für Weltoffenheit und Demokratie

Einlegeblatt für das Erzbistum Berlin

Mit Dank haben wir die Handreichung aus dem Bistum Magdeburg aufgegriffen und empfehlen sie zur Anwendung in Ihren Gemeinden, Initiativen und Institutionen. Mit diesem Einlegeblatt möchten wir Ihnen Beispiele guter Praxis aus unserem Bereich, weitere Positionspapiere und Arbeitshilfen sowie Kontaktmöglichkeiten im Erzbistum Berlin an die Hand geben.

Wir hoffen, Sie damit in Ihrer Arbeit zu unterstützen, bitten um weitere Verbreitung und stehen Ihnen gerne für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

Gute Praxis: Veranstaltungsformate

Die **Interkulturelle Woche** ist eine Initiative der Kirchen. Sie wird von Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Migrantenorganisationen und Integrationsbeauftragten unterstützt und mitgetragen. Mit Festen, Podiumsdiskussionen, Gottesdiensten, kulturellen Ereignissen und interessanten Events setzen sich die Veranstalterinnen und Veranstalter der Interkulturellen Woche für ein friedliches und gerechtes Miteinander von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen in unserer Gesellschaft und für einen Dialog auf Augenhöhe ein. Sie wollen auf die Situation von Migrantinnen/Migranten und Flüchtlingen aufmerksam machen, sensibilisieren und informieren. Die Eröffnung der Woche in Berlin wurde 2018 in Form eines Friedensweges durch Berlin-Mitte gestaltet, bei dem an verschiedenen Stationen Texte aus der Vergangenheit mit Bezug zum jeweiligen Ort verlesen und kurze Interviews mit Personen geführt wurden, die einen aktuellen Bezug zu dem Ort herstellten. Anschließend gab es ein interreligiöses Friedensgebet mit interkultureller Musik und Knüpfen eines Friedensnetzes unter Beteiligung von VertreterInnen verschiedener Kirchen und Religionsgemeinschaften. Mehr dazu unter <https://www.dioezesanrat-berlin.de/veroeffentlichungen/aktuelle-meldungen/meldung/news-title/friedensweg-und-friedensgebet-eroeffnung-der-interkulturellen-woche-2018-in-berlin-3607/> sowie auf der Website: <https://www.interkulturelle-woche-berlin.de/>

Unter großem logistischem Aufwand und mit hohem persönlichen Einsatz sowie der Unterstützung der Gemeinde Herz Jesu in Neuruppin, des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes, diverser lokaler und kirchlicher Akteure sowie des Flüchtlingsfonds des Erzbistums Berlin konnte 2018 erstmals der „**Frans' Hike**“ in Brandenburg stattfinden - ein Projekt, bei dem mehr als 150 Teilnehmende aus mehreren europäischen Ländern gemeinsam wandern, reden, spielen und beten. Die interreligiöse Wander-Initiative geht auf den niederländischen Jesuitenpater Frans van der Lugt SJ zurück, der 2014 in Homs erschossen wurde. Im Vordergrund stehen der Kultur- und Erfahrungsaustausch sowie die Unterstützung des Integrationsprozesses mit der Gastgebergesellschaft. Junge Menschen, die teilweise den Jesuitenpater selbst erlebt hatten, setzen seine Idee nach ihrer Flucht an verschiedenen Orten Deutschlands fort.

Die Chancen dieses Projekts, Vorurteile abzubauen und zu einem neuen Wir zu gelangen, wurden vor Ort erkannt, erlebt und dokumentiert. Dieses sowie weitere Engagements, etwa für yezidische Geflüchtete, sind dank des Einsatzes Einzelner möglich.

Mehr Informationen: <https://franshike.wordpress.com/>;
<https://www.erzbistumberlin.de/medien/pressestelle/aktuelle-pressemeldungen/pressemeldung/news-title/frans-hike-in-und-um-neuruppinanknuepfen-an-eine-syrische-tradition-3493/>

Zusammen mit verschiedenen Akteuren aus dem Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf öffnet die Kirchengemeinde Von der Verklärung des Herrn einmal monatlich ihre Türen, um Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Geflüchteten Raum für einen geistlichen Impuls, fachlichen Input, Austausch und „kollegiale Beratung“ zu geben. Das Format „**ANHALTEN**“ basiert auf intensiver Vernetzung im Bezirk und wird von Christen wie Nichtchristen gleichermaßen geschätzt. Das Format entstand aus Überlegungen des ACK Marzahns (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen), wie Menschenfeindlichen Tendenzen im Bezirk angemessen begegnet werden soll.

Mehr Informationen: Artikel in der Info. Informationen für die pastorale Praxis. Ausgabe Nr. 124 / 1-2018, S. 16 f.: https://www.erzbistum-berlin.de/fileadmin/user_mount/PDF-Dateien/Seelsorge/INFO124_web.pdf

Gute Praxis: Einrichtungen

Der **Nachbarschaftstreff in Barth** ist offen für jeden, politisch sind alle Parteien vertreten und zeigen so, dass eine Zusammenarbeit fruchtbar und unkompliziert sein kann. Seit 2013 leisten die Ehrenamtlichen auch der dortigen Gemeinde unbürokratisch Hilfe und sammeln Sachspenden für Bedürftige, seit Sommer 2014 auch für geflüchtete Menschen, die nach Barth gekommen sind. In den Räumen einer Barther Baufirma werden neben Deutschkursen und Rechtsberatung, einer Kleiderkammer, Bücherangeboten und Ferienaktivitäten für Kinder auch Kindertheater, eine Schneiderstube und zahlreiche andere Aktionen vorgehalten. Regelmäßig tagt der „Runde Tisch für Asyl“ unter dem Dach des Nachbarschaftstreffs Barth. Bürgerschaftliches Engagement und gelebte Solidarität verbinden sich hier mit dem Einsatz für die Stärkung demokratischer Strukturen, gegen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin hat das Projekt 2016 mit dem Dreikönigspreis, seinem Integrationspreis, ausgezeichnet, „weil es Deutsche und Ausländer zusammenbringt, Arme und nicht so Arme, Ansässige und Geflüchtete. Im Barther Nachbarschaftstreff gibt jeder, was er kann, und nimmt die Hilfe an, die benötigt wird. So funktioniert Integration und Kommunikation, so wird christlicher Glaube gelebt, so die Andersartigkeit des Anderen akzeptiert.“

Mehr Informationen: <http://www.nachbarschaft-barth.de/>; <https://www.dioezesanrat-berlin.de/dreikoenigs-preis/drei-koenigs-preis-2016/>

Gute Praxis: Gottesdienstformen

Ein thematischer Gottesdienst zum Thema **„Flucht und Hoffnung“** kann Gemeinden zum Engagement für die Nöte der Menschen sensibilisieren. Erfahrungsberichte von Engagierten oder geflüchteten Menschen selbst lassen plastisch werden, welche Auswirkungen gelebte Nächstenliebe haben kann. Dazu gibt es einen Gottesdienstentwurf: <https://www.ipz-berlin.de/aus-der-praxis/>. Im Anschluss empfiehlt sich eine Begegnungsmöglichkeit.

Unter dem Motto **„Sterben auf dem Weg der Hoffnung“** wurden anlässlich des UN-Weltflüchtlingstages mehrfach Gottesdienste gefeiert, deren zentraler Bestandteil das Gedenken an Menschen ist, die auf der Flucht starben oder seither vermisst werden. Aber auch andere Anliegen, die oft mit einem Gefühl der Hilflosigkeit verbunden sind, können vor Gott getragen werden. Ein Bericht dazu gibt es z.B. hier: <https://www.erzbistum-berlin.de/medien/schlaglichter/schlaglicht/datum/2017/06/27/sterben-auf-dem-weg-der-hoffnung/>

Gute Praxis: Projekte

„Talmidim. Mutig für Menschlichkeit.“ ist ein Bildungsprogramm, das sich aus christlicher Perspektive mit unterschiedlichen Facetten Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinandersetzt. Es möchte junge Menschen mit den Herausforderungen des Zusammenlebens in unserer pluralistischen Gesellschaft konfrontieren. Einem rassistuskritischen Ansatz folgend, wollen wir Diskriminierungen von Menschen analysieren, aufarbeiten und abbauen. Dabei steht das Handeln jedes und jeder Einzelnen im Mittelpunkt.

Im Rahmen des Bildungsprogrammes bieten wir Projekttag an Schulen und in der Jugendarbeit an. Mit verständlichem Fachwissen und kreativen Methoden aus der außerschulischen Bildungsarbeit möchten wir junge Menschen für Vielfalt und Gleichberechtigung begeistern und sie für Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Vorurteile sensibilisieren.

„Talmidim“ ist das hebräische Wort für Lernende bzw. Nachfolgerinnen und Nachfolger. In diesem Sinne schaffen wir eine offene Lernatmosphäre, die von Verurteilungen und Klassifizierungen absieht und sowohl die Teamerinnen und Teamer als auch die Teilnehmenden als Teil des gleichen Lernprozesses versteht.

Kontakt für Lehrkräfte und junge Menschen, die an der Qualifizierung teilnehmen möchten:

Marcel Hoyer, Referent für soziale und politische Bildung | marcel.hoyer@bdkj-berlin.de | Tel.: 030 – 756 903 -78 | www.bdkj-berlin.de/projekte/talmidim

Das seit 2017 beim BDKJ-Berlin laufende Projekt **„Lebenswege – Heimat neu gedacht“** bis September 2019 richtet sich an junge Menschen aus Brandenburg. Im Fokus der Arbeit steht die Begegnung und Zusammenarbeit von Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung mit dem Ziel soziale und politische Partizipation zu fördern.

Das bedeutet konkret, dass vor Ort in Brandenburg gemeinsam mit Jugendlichen festgelegt wird, welche Fragen, Themen, Anliegen aktuell bewegen, um anhand dessen aktiv zu werden. Die mobile Arbeit ist somit ein fester Bestandteil der Projektarbeit, die sich an den unterschiedlichen Lebensrealitäten der Jugendlichen ausrichtet. Erfahrungen zeigen, dass der Dialog zwischen unterschiedlichen Jugendgruppen oft kulturelle und religiöse Themen in den Vordergrund rückt.

Darüber hinaus werden verschiedene Angebote für Brandenburger Jugendliche organisiert: Ein Modell ist die Stadtrallye - eine Wochenendveranstaltung, bei der die Teilnehmenden selbstständig Aufgaben und Rätsel lösen sollen. Das Besondere bei der Rallye ist, dass die anzulaufenden Stationen aus engagierten jungen Menschen bestehen, die es zu interviewen gilt. Anhand von Leitfragen wird ehrenamtliches Engagement sowie die Motivation dahinter aufgezeigt. Dieses Modell lässt sich gut auf verschiedene Orte übertragen.

Im Sommer findet in Kooperation mit dem Christian-Schreiber-Haus das Ferienangebot „Internationaler Sommer“ statt. In der gemeinsam erlebten Woche werden in Alt-Buchhorst unterschiedliche Workshops und Freizeitprogramme für Jugendliche angeboten. Großer Bestandteil ist hier auch die Auseinandersetzung mit den Themen ‚Identität‘, ‚Heimat‘ und ‚Kultur‘.

Kontakt bei Interesse an dem Projekt:

Ramona Hinkelmann, Projektreferentin | Tel. 0151 522 4 99 01 | ramona.hinkelmann@bdkj-berlin.de | www.bdkj-berlin.de/projekte/lebenswege

Mit ihrem Angebot **„Islam kennenlernen“** möchte die Arbeitsgruppe Christlich-Islamische Begegnung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin mehr Wissen über den Islam zu den Menschen in den Pfarrgemeinden und kirchlichen Verbänden bringen. Sie will Gemeindegruppen dazu anregen, sich mit dem muslimischen Glauben zu beschäftigen und vielleicht sogar Kontakte zu benachbarten Moscheegemeinden zu knüpfen.

Terror. Islamisten. Salafismus. Kopftuch. Burka. Dschihad. Verfassungsschutz. Scharia. Intoleranz. Der Islam ruft derzeit bei vielen Menschen spontan keine positiven Assoziationen hervor. Vorurteile und Pauschalverdächtigungen prägen vielfach die Diskussionen über den Glauben der Musliminnen und Muslime.

Bei genauem Hinsehen jedoch erkennen wir, wie wenig wir über die Glaubensgrundsätze, die Glaubenspraxis und die Geschichte des Islam wissen. Klar, der eine hat mal eine Sure gelesen und der andere etwas über den Propheten Muhammad gehört. Wir lesen in der Zeitung dies und das und hören im Radio Sendungen zur Frage, warum sich muslimische Jugendliche radikalisieren. Aber genügt das?

Wir bieten Gruppen in Pfarrgemeinden und Verbänden an, dass eine Expertin oder ein Experte zu einem regulären Treffen kommt, um über den Islam zu sprechen. Einen Nachmittag oder Abend, 90 Minuten: Kurzer, verständlicher Vortrag, Gespräch und Rückfragen. Unkompliziert und direkt zu verschiedenen Themen, z. B.: Was glauben Muslime? Was sind Unterschiede, was Gemeinsamkeiten im Glauben? Wer war Muhammad? Was sind Dschihad, Scharia oder Sunna? Wie können wir den Dialog mit Musliminnen und Muslimen in Gang bringen? Thema bzw. Themenschwerpunkte können mit den Referent*innen individuell besprochen werden.

Einfach anrufen, mailen, informieren und Termin vereinbaren:

Tel.: 030 - 326 84-206 | dioezesanrat@erzbistumberlin.de | www.dioezesanrat-berlin.de

Schon über 20mal konnte man sich im Rahmen der „**Wanderakademie Islam: Neue Nachbarn in der Diaspora**“, einem Projekt der Katholischen Akademie in Berlin und des Internationalen Pastoralen Zentrums, über den Islam und sein Verhältnis zum Christentum vor Ort in katholischen Gemeinden informieren. Unser Motto heißt: Wir kommen! Und beginnen mit Ihnen zusammen ein aufrichtiges Gespräch. Wir beginnen es zunächst untereinander, und Sie können es fortführen. Mit dabei sind:

Ein Muslim, der Ihnen erzählt, was er wirklich glaubt und was das in seinem Alltag bedeutet.

Ein Islamwissenschaftler, der Ihnen profund Ihre Fragen zum politischen Islam und zur Situation in Syrien, anderen arabischen Ländern sowie Pakistan beantworten kann.

Eine katholische Theologin, die Ihnen sagen kann, auf welcher Basis Christen Muslimen gut begegnen können und praktische Tipps gibt.

Wir kommen auch zu Ihnen! Anmeldung unter Klaudia Höfig, Internationales Pastorales Zentrum | klaudia.hoefig@erzbistum-berlin.de | Tel. 030 – 609 75 944 | <https://www.ipz-berlin.de>

Gute Praxis: Erfahrungsbericht – aus der Gemeinschaft Sant'Egidio

Als im Sommer 2015 viele Flüchtlinge nach Deutschland einreisten, erlebten wir in Deutschland eine große Hilfsbereitschaft. Die Ankunft so vieler neuer Menschen veränderte nicht nur unser Land, sondern auch unsere Gemeinschaft Sant'Egidio in Berlin sehr stark. Zwei kurze Geschichten illustrieren dies sehr schön:

1) Freunde aus der syrischen-orthodoxen Gemeinde in Berlin unternahmen in dieser Zeit große Anstrengungen, um viele junge Menschen aus Syrien in Wohnungen in Berlin unterzubringen. Sie hatten jedoch die Sorge, dass diese Menschen zu wenig Kontakt zu Deutschen bekämen. So entstand die Idee, sie alle zu einem großen Fest unserer Gemeinschaft einzuladen. Hier schlugen wir unseren neuen syrischen Freunden vor, **ältere Menschen in einem Berliner Altenheim zu besuchen**. So könnten sie viele neue deutsche Freunde gewinnen, die sich alle über ihre Besuche freuen würden! Am Ende des Jahres 2018 hat sich unsere Gemeinschaft sehr verändert: Sie ist viel bunter geworden und besteht jetzt aus Christen aus vielen verschiedenen Ländern, z.B. aus Syrien, aus der Ukraine, aus Russland und aus vielen anderen Ländern: denn unsere syrischen Freunde haben viele ihrer Freunde, die sie in Sprachkursen und anderswo kennengelernt haben, dazu eingeladen, die älteren Menschen aus dem Altenheim kennenzulernen und sie ebenfalls zu besuchen.

2) Unsere Gemeinschaft ist gleichzeitig auch sehr viel jünger geworden. Seit vielen Jahren arbeiten wir mit Schulen in Berlin zusammen und organisieren Vorträge zu den Themen Frieden, Entwicklung und Menschenrechte. Neben einer unserer Partnerschulen befindet sich auch eine Flüchtlingsunterkunft und eine Schülerin aus dieser Schule schlug vor, mit Mitschülern samstags dort ehrenamtlich eine **"Schule des Friedens"** der Gemeinschaft Sant'Egidio für Flüchtlingskinder zu organisieren. In der "Schule des Friedens" bieten unsere Schülerinnen und Schüler Flüchtlingskindern im Alter von fünf bis zehn Jahren ihre Freundschaft an. Sie spielen und unterhalten sich mit ihnen, helfen ihnen bei den Hausaufgaben, machen Ausflüge mit ihnen und fahren gemeinsam in den Urlaub. Sie schlagen den Flüchtlingskindern auch vor, sich für andere einzusetzen: ältere Menschen aus dem Altenheim und Kinder in Malawi in Afrika, die Patinnen und Paten brauchen, damit sie in die Schule gehen können. Wir haben auch festgestellt, dass Solidarität ansteckend zu sein scheint: Inzwischen hat sich eine so große Gruppe von Jugendlichen gefunden, die sich begeistert für die Flüchtlingskinder einsetzen, dass die Jugendlichen inzwischen eine weitere "Schule des Friedens" in einer anderen Flüchtlingsunterkunft eröffnet haben!

Nachdem die große Hilfsbereitschaft der Sommermonate 2015 nachgelassen und vielen diffusen Sorgen und Ängsten gewichen ist, beschlossen wir diesen Sommer an die Öffentlichkeit zu gehen. Wir wollten vielen Menschen von den Chancen und der Schönheit eines Zusammenlebens ganz verschiedener Menschen, Kulturen und Religionen erzählen. Bei zwei großen Festen mit dem Namen **"No more walls"** auf dem Hermannplatz in Berlin-Neukölln und vor dem Lindencenter in Berlin-Hohenschönhausen traten die Kinder unserer "Schulen des Friedens" mit einem bunten Kulturprogramm auf, um für eine "Welt ohne Mauern", ohne Rassismus, Ängste, Gewalt und Krieg zu werben. Ein zehnjähriges Kind aus unserer "Schule des Friedens" aus Afghanistan, das zu Fuß in die Türkei und über die Balkanroute geflohen war, erzählte: "Wir waren froh, als wir in Dresden ankamen. Denn da mussten wir endlich nicht mehr laufen."

Kontakt: Alexander Linke, Gemeinschaft Sant'Egidio | berlin@santegidio.de

Positionspapiere, Arbeits- und Argumentationshilfen

- Berliner Aufruf des ZdK 2017: *Farbe bekennen für die Demokratie!*
<https://www.zdk.de/veroeffentlichungen/presse-meldungen/detail/Farbe-bekennen-fuer-die-Demokratie-ZdK-verabschiedet-Berliner-Aufruf-zum-Wahljahr-2017-1115M/>
- Beschluss des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin zum thematischen Schwerpunkt der Vollversammlung am 13. Mai 2017: *In welcher Gesellschaft wollen wir leben?*
<https://www.dioezesanrat-berlin.de/veroeffentlichungen/beschluesse/beschluss/news-title/in-welcher-gesellschaft-wollen-wir-leben-2944/>
- Beschluss des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin vom 13. Mai 2017: *Geflüchtete unterstützen*: <https://www.dioezesanrat-berlin.de/veroeffentlichungen/beschluesse/beschluss/news-title/gefluechtete-unterstuetzen-integration-foerderner-muetigung-und-orientierung-durch-den-dioezesanrat/>
- Artikel von Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl aus dem Materialheft zu Interkulturellen Woche 2015 zum Thema: *Widerstand gegen Rechtsextremismus - eine Christenpflicht*:
https://www.erzbistum-berlin.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Seelsorge/Fluechtlinge/ALH_Widerstand_Rechts_materialheft.pdf
- Präsentation von Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl aus der Auftaktveranstaltung im November 2015: *Interreligiöse Kompetenz in der Flüchtlingshilfe und unser Umgang mit Rechtspopulisten*:
https://www.erzbistum-berlin.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Seelsorge/Fluechtlinge/15_11_21_IR%20Kompetenz_Rechtspopulismus_EBO.pdf
- Arbeitspapier des ICEP 01/2017 Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl: *„Wir sind das Volk!“ – Demokratisch oder populistisch?* http://www.icep-berlin.de/fileadmin/icep/content/pdf/arbeitspapiere/ICEP-Arbeitspapier_1-2017_-_Lob-Huedepohl_-_Wir_sind_das_Volk_.pdf
- Materialien und Handreichungen aus dem Raum der Kirchen, gesammelt bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAGK&R): <https://bagkr.de/online-bibliothek/aus-der-evangelischen-kirche-und-den-landeskirchen/>
- Ergebnisse der Social-Media-Analyse *„Toxische Narrative“* des Projektes *„NetzTeufel“* in Bezug auf Hate Speech im Namen des christlichen Glaubens im Netz:
<https://www.netzteufel.ea-berlin.de/toxische-narrative/>
- Gemeinsames Wort der Kirchen zur Interkulturellen Woche 2018: *Begegnung – Teilhabe – Integration: „Vielfalt verbindet.“*:
https://www.interkulturellewoche.de/system/files/hefteintrag/Anhang/180425_ikw_gemeinsames_wort_ohne-seitenzahl.pdf
- Konzept der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern: *Ja zu gelebter Menschenfreundlichkeit Gottes. Nein zum Rechtsextremismus*: <https://gegenrechtsextremismus.bayern-evangelisch.de/>
- Diözesanversammlung Limburg: *Wider den Rechtspopulismus – die Diözesanversammlung des Bistums Limburg nimmt Stellung* (November 2016):
https://www.bistumlimburg.de/fileadmin/redaktion/Portal/Meldungen/2016/Stellungnahme_Dioezesanversammlung_Rechtspopulismus.pdf
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau: *Orientierungshilfe für Kirchenvorstände zum Umgang mit Rechtspopulismus*: https://bagkr.de/wp-content/uploads/2019/02/Orientierungshilfe_Rechtspopulismus_Kirchenvorstaende_EKHN.pdf
- Diakonie Deutschland: *Umgang mit Rechtspopulismus* (Oktober 2018):
https://www.diakonie.de/fileadmin/user_upload/Diakonie/PDFs/Broschuere_PDF/2018-10-17_umgang_mit_rechtspopulismus.pdf
- In Arbeit: Handreichung der Deutschen Bischofskonferenz: *Dem Populismus widerstehen* (Veröffentlichung im ersten Halbjahr 2019)

AnsprechpartnerInnen im Erzbistum Berlin

Berlin

Justitia et Pax

Tel. +49 (0)30 - 243428-158 /-157 | jl@jupax.de | <https://www.justitia-et-pax.de/>

Ansprechpartner: Jörg Lüer, Andreas Lob-Hüdepohl

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR) Berlin

Tel. +49 (0)30 - 817 985 810 | info@mbr-berlin.de | <https://www.mbr-berlin.de/>

Ansprechpartner: Matthias Müller

Stiftung SPI - Mobiles Beratungsteam Berlin – für Demokratieentwicklung

Tel. +49 (0)30 -41 72 56 – 28; +49 (0)30 - 44 23 71 8 | mbtberlin@stiftung-spi.de | <http://www.stiftung-spi.de/projekte/mbt/>

Amadeu Antonio Stiftung

Tel. +49 (0)30 - 240 886 10 | info@amadeu-antonio-stiftung.de | <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/>

diverse Projekte zu Rechtsextremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Hate Speech; außerdem: Vom Willkommen zur Integration - Trainings und Vernetzung für die Arbeit mit Geflüchteten in den Neuen Bundesländern

Violence Prevention Network

Tel. +49 (0)30 - 917 05 464 | post@violence-prevention-network.de | <http://www.violence-prevention-network.de/>

Gegen vergessen – für Demokratie e.V.

Tel. +49 (0)30 - 26 39 78-3 | info@gegen-vergessen.de | <http://www.gegen-vergessen.de/>

Bündnis für ein weltoffenes und tolerantes Berlin

info@berlin-weltoffen.de | <http://www.berlin-weltoffen.de>

Ansprechpartner: Jens Mätschke-Gabel

Das Bündnis verschiedener Wohlfahrts- und Sozialverbände, Gewerkschaften, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, Verbände und Vereine – darunter auch das Erzbistum Berlin und der Caritasverband für das Erzbistum Berlin – steht öffentlich für ein weltoffenes und tolerantes Miteinander ein, motiviert zivilgesellschaftliche Akteure zum Mitmachen und tritt fremdenfeindlichen, rassistischen und totalitären Ideologien entgegen u.a. durch die Organisation von Kundgebungen, Demonstrationszügen, Mahnwachen, Menschenketten, Kunstaktionen, Straßenfesten und weiteren friedlichen Aktionen.

Berlin und Brandenburg

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – Diözesanverband Berlin

Tel. +49 (0)30 – 756 903 78 | marcel.hoyer@bdkj-berlin.de

Ansprechpartner: Marcel Hoyer für das Bildungsprogramm: Talmidim. Mutig für Menschlichkeit, das sich aus christlicher Perspektive mit unterschiedlichen Facetten Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinandersetzt (s.o.: Gute Praxis – Projekte).

Christliche Arbeiterjugend (CAJ) Berlin

Tel. +49 (0)30 – 756 90 324 | berlin@caj.de | <https://www.caj.de/caj-berlin>

Ansprechpartnerin: Katharina Tradt, u.a. für das Projekt "Viele Sprachen - eine Stimme", bei dem junge Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit mit und ohne Fluchthintergrund zu einer solidarischen Gemeinschaft zusammenschließen, um ihr Leben zu betrachten, anhand ihrer Werte zu beurteilen und eine gemeinsame Stimme auszubilden, durch die sie in der Gesellschaft „mitreden“, d.h. anhand derer sie Projekte entwickeln, etwa um die Chancengerechtigkeit an deutschen Schulen zu verbessern.

Brandenburg

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – Diözesanverband Berlin

Tel. +49 (0)151 – 5224 9901 | ramona.hinkelmann@bdkj-berlin.de | www.bdkj-berlin.de/projekte/lebenswege

[berlin.de/projekte/lebenswege](http://www.bdkj-berlin.de/projekte/lebenswege)

Ansprechpartnerin: Ramona Hinkelmann für das Projekt Lebenswege - Heimat neu gedacht ermöglicht Austausch, Vernetzung und die Entwicklung gemeinsamer Initiativen zu der Frage: Was bedeutet Heimat für dich und was ist dir dabei wichtig? (s.o.: Gute Praxis – Projekte)

Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Brandenburg - Demokratie und Integration Brandenburg e.V.

Tel. +49 (0)331 - 747 80 0 | www.raa-brandenburg.de | info@raa-brandenburg.de

Aktionsbündnis Brandenburg gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

kontakt@aktionsbuendnis-brandenburg.de | <https://www.aktionsbuendnis-brandenburg.de/>

Ansprechpartner: Patrick Beirle (Tel. 03391 700331 | gefaengnisseelsorge@web.de), Rui Wigand (Tel. 030 – 666 33-1033 | R.Wigand@caritas-brandenburg.de) als Vertreter des Erzbistums Berlin im Netzwerk von landesweit tätigen Organisationen, lokalen Bündnissen und Persönlichkeiten des Landes Brandenburg, die gemeinsam für eine zivilgesellschaftliche Mobilisierung gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit eintreten. Im Plenum vernetzen sich die Mitglieder, beraten aktuelle politische Fragen und planen Initiativen und Kampagnen. Das Bündnis versteht sich als Partner des „Toleranten Brandenburg“ (<http://www.tolerantes.brandenburg.de>), in dem die Maßnahmen der Landesregierung gegen Rechtsextremismus koordiniert werden.

Vorpommern

Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Tel. +49 (0) 3991 - 66 96 0 | <https://www.raa-mv.de/> | info@raa-mv.de

Regionalzentrum für demokratische Kultur Vorpommern-Rügen

Tel.: 03831 -282584 | 0176/24887462 | demokratiebildung.mv@akademie.nordkirche.de |
<https://www.nordkirche.de/adressen/institutionen/detailansicht/institution/regionalzentrum-fuer-demokratische-kultur-stralsund/>

Aktionsbündnis Vorpommern: weltoffen, demokratisch, bunt!
info@vg-weltoffen.eu | <http://vg-weltoffen.eu/>

bundesweit

Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus

Tel. +49 (0)30 - 28 395 178 | post@bagkr.de | www.bagkr.de

Ansprechpartner: Henning Flad, Andreas Belz

Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Tel. +49 (0)228 - 38 297-0 | info@zdk.de | <http://www.zdk.de>

Ansprechpartner: Wolfgang Klose

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) - Bundesstelle e.V.

Tel. +49 (0)30 - 2 88 78 95-2 | berlin@bdkj.de | www.bdkj.de

Ansprechpartnerin: Yvonne Everhartz

Netzwerk GEGENARGUMENT

<https://gegen-argument.de/>

Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat - gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt

<http://www.allianz-fuer-weltoffenheit.de/>

Die Deutsche Bischofskonferenz ist Mitglied des Bündnisses, das sich für die menschenwürdige Aufnahme von Flüchtlingen, ihre Integration und die Verhinderung von sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Spaltung einsetzt, etwa durch die Mutmach- und Mitmach-Initiative #Deutschland vereint:

<https://www.deutschland-vereint.de/>.

Rückfragen gerne an:

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin

Tel. +49 (0)30 326 84-206

dioezesanrat@erzbistumberlin.de

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

Caritas im Pastoralen Raum

Tel.: +49 (0)30 666 33-1266

M.Haas@caritas-berlin.de